



Sonntags-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Sonntags-Anzeiger und Familien-Beitrag für die Bewohner des Schwarzwaldes.

Die Abonnenten der Zeitung „Aus den Tannen“ erhalten das „Schwarzwälder Sonntagsblatt“ als Sonntagsausgabe gratis.

Das „Schwarzwälder Sonntagsblatt“ kann auch für sich als selbständige Wochenausgabe bezogen werden und kostet im Vierteljahr 50 Pfg.

Nr. 207.	Ausgabeort Ättensteig-Stadt.	Sonntag, den 5. September.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1909.
----------	------------------------------	----------------------------	----------------------------------	-------

Wochen-Rundschau.

Die Zeppelin-Fahrt.

Graf Zeppelin hat durch seine Fahrt nach Berlin die Aufmerksamkeit der ganzen gebildeten Welt auf sich und sein Werk gelenkt. Besonders hat man aber diese längst angekündigte Fahrt in ganz Deutschland mit großer Spannung verfolgt. Groß war die Freude an den Orten, die vom Zeppelinschen Luftschiff auf der Fahrt berührt wurden und ungeheuer der Jubel und die Begeisterung, als Graf Zeppelin über der Reichshauptstadt erschien und nach seinen Kreuz- und Querfahrten am festgesetzten Ziel landete. Die Ehrungen, die dem Grafen Zeppelin der Kaiser und die Bevölkerung der Reichshauptstadt einmütig zu Teil werden ließen, waren hohe und wohlverdiente. An der glänzenden Leistungsfähigkeit des Zeppelin-Ballons kann keine der im Auslande noch immer gern beliebten Kritiken etwas ändern, Flugbahnen, Automobile, elektrische Straßenbahnen, ja selbst die verhältnismäßig harmlosen Fahrräder haben in einer viel langsameren Entwicklung noch ganz andere Unfälle zu verzeichnen gehabt. Der Zeppelin-Ballon trotz dem Winde, wie kein anderes Luftfahrzeug, das ist die Hauptsache, auf die es ankommt, und wenn die am meisten bedrohten Ge-
fahrteile an geeigneten Stellen erst vorhanden sind, werden auch Propeller-Brüche und andere Zufälle leicht ausgeschaltet werden. Kein Ballon und kein Apparat haben es bisher mit solcher Energie unternommen, angekündigte Fahrten zu beginnen und unter allen Umständen zum Abschluss zu bringen.

Es haben sich angesichts des Mißgeschicks, welches den Zeppelin 3 auch auf der Rückreise mit seinen Propellern betroffen hat, nun Stimmen erhoben, die meinen, die Berliner Fahrt und auch die nach verhältnismäßig wenig Stunden angetretene Heimfahrt seien etwas überflüssig worden. Das Luftschiff ist, wie bekannt, neu gebaut und hatte vor Antritt der weiten Reise nur eine, allerdings völlig gelungene Übungsfahrt gemacht. Fehler in der neuen Konstruktion der Kraftübertragung auf die Propeller hatten dabei sich nicht herausgestellt; ein grundsätzliches Bedenken gegen die dem Kaiser versprochene Fahrt, der bald nachher eine Vorführung vor dem Kaiser Franz Joseph in Bregenz folgen sollte, konnte also nicht obwalten. Vorsichtige Leute meinen freilich, die eine Prüfungsfahrt hätte nicht genügt, es hätten mehrere und zwar größere veranstaltet werden müssen. Aber das Bewußtsein einer guten Konstruktion und das Vertrauen darauf berechtigte zur Fahrt, und tatsächlich waren frühere Unfälle schwerer, wie diese. Wir bedauern vielmehr das Mißgeschick, aber die Gründe eines Mißgeschicks lernt man immer nur durch das Eintreten eines solchen kennen. Die Erfahrung ist auch beim Ballonbau die beste Lehrmeisterin, sie hat es weit bringen lassen.

Eine andere Frage bleibt, ob die vielfach geäußerten Wünsche, die an den alten prächtigen Herrn gestellt werden, er möchte mit seinem Ballon zum Besuch kommen, für die nächste Zukunft nicht besser eingeschränkt werden, und wir möchten diese Frage bejahen. Denn wenn auch eine jede Fahrt eine Übung ist, man kann doch dem Grafen nicht die damit verbundenen Strapazen zumuten; und auch das so wie so schon arggestrengte Personal, der Stab, wie die Ingenieure und Monteurs, kann am Ende nicht den vielen Wünschen auch nur zum kleinsten Teil entsprechen. Die Luftschiffe sind gewiß frei von jeder Nervosität, aber schließlich ist einem Menschen auch ein gewisses Höchstmaß nur in einer verantwortlichen Leistungsfähigkeit gegeben. Die Zeppelin-Ballons sind wertvolle Verkehrs-Werke, und darum dürfen sie, alle Teilnahme und Begeisterung in Ehren, doch wirklich vor der Hand nicht vorwiegend als Schau-Objekte betrachtet werden.

Mit einer Einmütigkeit, die äußerst angenehm berührt, ist von der gesamten deutschen Presse — und auch einem Teil der erstzunehmenden ausländischen — der Gedanke aufgenommen worden, daß der Propellerbruch, den der „Z. 3“ bei Bälzig zwischen Wittenberg und Bitterfeld an der Strecke Berlin—Halle erlitten hat, ein Beweis ist dafür, daß unsere Maschinen-Technik hinsichtlich der Festigkeit des Materials noch einer Vervollkommnung bedarf, daß aber selbst der eigentümliche Unfall die Nichtigkeit des Zeppelinschen Systems nur beweist. Wir stehen ja doch auch erst am Anfang einer neuen Epoche.

Die große Meerschman der Katholiken Deutschlands,

die am Sedantage in Breslau beendet wurde, galt kirchlichen, Schul- und sozialen Fragen, sah aber mit bemerkenswerter Geistesfreiheit von der Erörterung rein politischer Thematika ab. Die Tagespolitik hat noch nie auf den Katholikentagen eine Programmnummer für sich gebildet, wurde aber doch vielfach in die Verhandlungen eingeschlochten. Und gerade auf der jetzt zum Abschluß gelangenden Breslauer Tagung hatte man politische Rück- und Ausblicke erwartet, nachdem die Zentrumsfraktion des Reichstags ihren alten Einfluß wieder erlangt hat.

Kaiser Franz Joseph

Ist anlässlich der Hundertjahrfeier der Befreiungskämpfe in Tirol wie in Buxarberg der Gegenstand begeisterter und herzlichster Guldigungen gewesen. Wie zuvor in Innsbruck, so war auch in Bregenz alles, was laufen konnte, herbeigeströmt, um den ehrwürdigen Herrscher zu begrüßen. So historisch treu aber auch die Schützenzüge und die anderen Veranstaltungen zum Gedächtnis der Freiheitskriege und ihrer Führer waren, das schönste war doch der schlichte und herzliche Gedankenaustrausch, den der Kaiser mit seinen Landeskindern pflog. — Auf der Bodenseefahrt am vergangenen Dienstag wurde Kaiser Franz Joseph in Lindau im Namen des Prinzregenten Luitpold von dem bayerischen Thronfolger, Prinzen Ludwig, willkommen geheißen. Von dort ging die Fahrt nach Rorschach, wo die Schweizer dem greisen Kaiser einen glänzenden Empfang bereiteten. Auf der Insel Mainau, wohin sich nun das österreichische Schiff begab, fand eine herzliche Begrüßung zwischen dem österr. Herrscher und dem Großherzogspaar von Baden statt. Es folgte dann eine Visite bei unserem Königspaar in Friedrichshafen, wo dem österreichischen Kaiser ein glänzender Empfang und eine herzliche Aufnahme zu Teil wurde. Bei dieser Gelegenheit ließ sich Kaiser Franz Joseph auch den Grafen Zeppelin vorstellen. Das Luftschiff bekam nun freilich der Kaiser nicht zu sehen, was er sehr bedauert hat. — Es ist erfreulich, daß sich der greise Kaiser Franz Joseph noch zu diesen Besuchen entschließen konnte. Er ist nun wieder in sein Land, wo er sich so großer Beliebtheit erfreut, zurückgekehrt.

Der Generalstreik in Schweden.

In dem Generalstreik hat die schwedische Regierung jede Vermittlung abgelehnt. Sie hat ihren ablehnenden Beschluß nicht allein damit begründet, daß sie von keiner der beteiligten Parteien, sondern von neutraler Seite um ihre Intervention ersucht worden sei, sie hat vielmehr auch betont, daß sie nach Lage der Dinge zu einem Entgegenkommen gegen die Arbeiter außer stande sei. Diese hätten den Generalstreik im offenkundigen Widerspruch mit den kontraktlichen Vereinbarungen begonnen und die wichtigsten Prinzipien vergewaltigt, auf denen die bürgerliche Gesellschaft ruhe, das Vertrauen auf Treu und Glauben. Die bürgerliche Gesellschaft habe den gegen sie gerichteten Angriff im großen und ganzen abgeschlagen; ein Einschreiten der Regierung würde daher jetzt von der großen Menge der Arbeiter als ein Sieg im Kampfe gegen die bürgerliche Gesellschaft ange-

sehen werden, als ein Preisgeben der Macht des Reiches und der Interessen der Gesellschaft. — Die Lage ist jetzt hoffnungsloser als früher u. der Friede offenbar noch weit entfernt.

Eine Militärrevolte.

In Griechenland kam es zu einer recht ernstlichen Militärrevolte, die böse hätte ausgehen können, wenn sich König Georg der Diktatur nicht gefügt hätte. Die rebellierenden Offiziere und Mannschaften hatten die Kasernen verlassen und ein Feldlager am Hafen von Piräus bezogen und da sie in der Mehrzahl waren, konnten sie es ruhig abwarten, bis ihre Forderungen durchgingen. Sie haben einen vollständigen Sieg davongetragen. Nachdem sie das Wort des Königs dafür erhalten hatten, daß die griechische Armee in dem von ihnen geforderten Sinne verstärkt und den Prinzen des königlichen Hauses das Oberkommando im Heere abgenommen werden würde, kehrten die Offiziere mit ihren Truppen aus den bezogenen Lagern außerhalb der Stadt in ihre Kasernen zurück. Als König von Gottes Gnaden kann sich der König der Griechen in Zukunft weder fühlen noch nennen, er ist König der Hellenen von Gnaden seiner Armee, der er sich im Interesse der Erhaltung seines Thrones bedingungslos unterworfen hat. Ob König Georg, der am Weihnachtstagsabend das 64. Lebensjahr vollendet, nach den Erfahrungen dieser Tage noch lange daran Freude empfinden wird, König der Hellenen zu heißen, oder ob er es nicht doch vorziehen wird, in die dänische Heimat zurückzulehren, das kann erst die Zukunft lehren.

Tolle Vorgänge ereigneten sich während der gegen den König gerichteten Militär-Diktatur. Als einige Rittmeister in das Feldlager sich begaben, um die Pferde ihrer Schwadron zurückzufordern, wurden sie entwaffnet und für Gefangene erklärt. Die dem Könige treu gebliebenen Mannschaften und Offiziere wurden zum Teil mit Gewalt von den Pferden herabgezogen und gezwungen, sich den Meuterern anzuschließen. Wiederholt wäre es zum Blutvergießen gekommen, wenn nicht immer noch im letzten Augenblick besonnenere Männer beschwichtigend eingegriffen hätten.

Kronprinz Konstantin hat den Oberbefehl über die Armee niedergelegt, und auch die übrigen Prinzen des königlichen Hauses haben ihre Stellungen im Heere einstweilen aufgegeben. Einige haben Auslandsurlaub genommen und wollen mehrere Jahre lang der griechischen Heimat fernbleiben. So wird auch Prinz Andreas, der von unserem Kaiser zur Teilnahme an den deutschen Kaisermanövern eingeladen worden war, Griechenland verlassen und längeren Aufenthalt in Deutschland nehmen. Eine Anzahl höherer Offiziere, die dem Könige treu geblieben waren, hat gleichfalls den Dienst quittiert, um der jüngeren Generation, die hauptsächlich an der Revolte beteiligt war, das Aufsteigen in höhere Rang- und Gehaltsklassen zu ermöglichen.

Die Athener Blätter protestieren gegen die Annahme, daß die Militärbewegung in Griechenland sich gegen das Königshaus richtete. Aber die Königin Olga will bereits in Petersburg bei ihrem Bruder, dem Großfürsten Konstantin, und es heißt, daß die übrigen Mitglieder des Königshauses dort oder in Kopenhagen sehr bald gleichfalls dauernden Aufenthalt nehmen werden.

Vom afrikanischen Kriegsschauplatz.

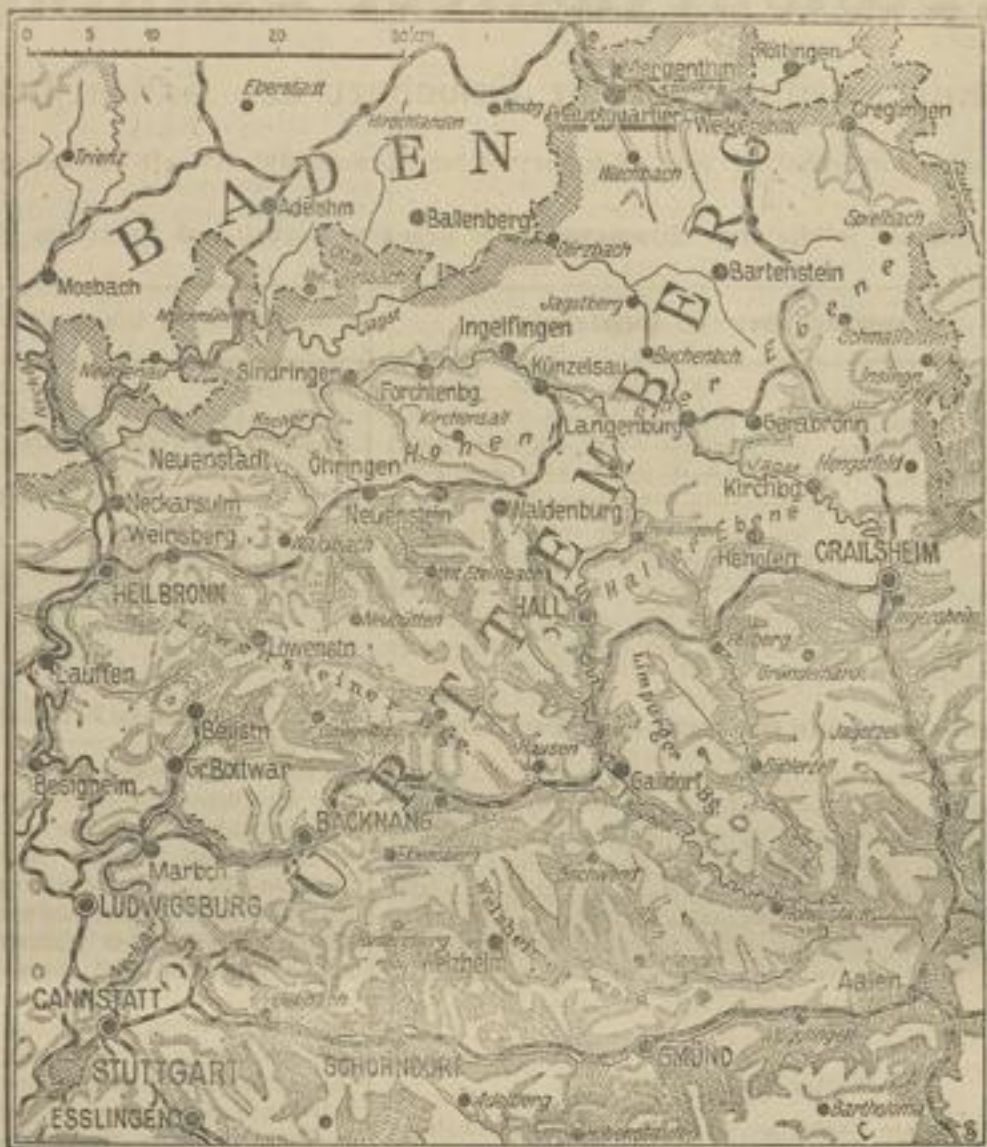
General Marinas meldet zwar von einem siegreichen Gefecht gegen die Kabylen und von großen Verlusten des Feindes; gleichwohl ist die Stimmung unter den Rissleuten noch immer eine recht zuversichtliche. Ja sie haben ihre Freude an allerlei Scherzen. Da die Kabylen unter bemerklichem Mangel an Munition leiden, werden sie das Kriegsspiel doch wohl bald aufgeben. Auch sucht der Sultan Muley Hafid im Verborgenen ein Einvernehmen mit Spanien, die Kabylen zur Einstellung der Feindseligkeiten zu bewegen.

Aus Marokko

Ist ein bemerkenswertes Ereignis zu verzeichnen: Der Mann, der dem Sultan von Fez die Herrschaft streitig machte, der Agbi, ist nun ein Gefangener. Was der schwache Abdul Afis in sechsjährigem Bemühen nicht vermocht hatte, ein Jahr hatte für seinen Bruder Muley Hafid genügt, um es durchzuführen. Buhamara, der geträumt hatte, als Scherif in Fez einzuziehen, hat nun seinen Einzug in einem Käfig bewerkstelligt, wie ein wildes Tier, zur Belustigung der Menge, die ihm als Sieger ohne Zweifel mit der gleichen Begeisterung zugejubelt hätte, mit der sie ihn jetzt als Besiegten verhöhnte. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Vernichtung des falschen Muley Mohammed, der sieben Jahre lang das Feld zu behaupten vermochte, ein wichtiges Ereignis für Marokko bedeutet.

Karte zu den Kaisermandövern 1909.

Die diesjährigen Kaisermandöver finden Mitte September in der Landschaft am Neckar und an den Unterläufen des Kocher und Jagst statt. Es nehmen daran teil das 13. Königl. Württembergische und das 14. Armeekorps, das 1. und das 3. Bayerische Korps, die 4. Division vom 2. Bayerischen Korps und drei Kavalleriedivisionen, das sind sämtliche sächsischen Truppen mit Ausnahme des 15., 16. und des halben 2. Bayerischen Korps. Zwei Parteien werden gebildet, deren jede — von den Kavalleriedivisionen abgesehen — aus fünf Divisionen besteht und von denen eine vom Prinzen Leopold von Bayern, dem Generalinspekteur der 4. Armeinspektion, die andere vom Generalobersten von Bock und Polach, dem Generalinspekteur der 3. Armeinspektion, befehligt sein wird. Bei den Mandövern wird die Militärluftschiffahrt ausgiebig Verwendung finden; ferner sind eine freiwillige Automobilabteilung und das freiwillige Motorradfahrerkorps zur Teilnahme bestimmt.



Karte zu den deutschen Kaisermandövern 1909.

Bahnübergang auf der Strecke zwischen hier und Schopfloch. Ein Bauer wollte mit seinem Fuhrwerk in dem Augenblick den offenen Uebergang passieren, als der Zug daherbrauste, der wegen einer Kurve und einem Einschnitt spät zu erblicken war. Die rechtsgehende Kuh des Fuhrwerks wurde von der Lokomotive erfasst, samt der anderen und dem Wagen auf die Seite geschleudert und eine Böschung hinabgeworfen, wobei der Fuhrmann, der sein Vieh noch rückwärts reihen wollte, überrennt und schwer verletzt wurde. Die eine Kuh mußte notgeschlachtet werden, während die andere unverletzt blieb.

Reutenburg, 3. Septbr. In Feldernach brannte heute nacht das Wohnhaus und Scheune des Fritz Werfle nieder. Der Schaden beträgt 8-10 000 Mark. Brandstiftung wird vermutet.

der in der großen Wellblechhalle des Luftschiffbataillons in Berlin demontiert worden ist, wurde gestern mit der Bahn nach Schwäbisch Hall übergeführt, um an dem diesjährigen Kaisermandöver teilzunehmen. Die Führung des Luftschiffes im Mandöver haben Major Sperling, Hauptmann George und Oberingenieur Bajenach. Major Groß wird im Hauptquartier des Kaisers verbleiben. Zur Bedienung des Militärluftschiffes ebenfalls nach Schwäbisch Hall.

Friedrichshafen, 3. September. Als das Luftschiff gestern abend etwa zum vierten Teil in die Halle eingelaufen war, brachte Graf Zeppelin mit donnernder Stimme ein Hoch auf die wackere Besatzung aus. Er übergab beim Verlassen der Gondel dem Oberingenieur Dürr einen großen Lorbeerzweig und außerdem jedem Mitfahrenden ein Buquet. Als Graf Zeppelin mit dem Motorboot von der schwimmenden Halle nach Friedrichshafen zurückkehrte, hielt er sich vollständig im Hintergrund und ließ seinen Leuten den Vortritt, wodurch es kam, daß das Publikum den Grafen vergeblich suchte und seine stürmische Duldigungen der Besatzung darbrachte. Graf Zeppelin verlor sich rasch in der Menge und begab sich, indem er die Ehre des Tages seinen Ingenieuren, Kapitänen und Monteuren zuschob, in aller Stille ins Deutsche Haus.

Friedrichshafen, 3. Sept. Außer den Mitgliedern des Parlaments haben sich schon zahlreiche Gäste des Bundesrats u. eingefunden. So u. a. der württembergische und der bayerische Ministerpräsident, der Minister des Innern von Baden, der Minister Delbrück und Freisenbach, Staatssekretär v. Dernburg, der oldenburgische Gesandte in Berlin u.

Pforzheim, 3. Sept. Der Goldschmied Ernst Oberhart in München hat in den Jahren 1907-1909 Goldschmiede im Gesamtbetrag von mindestens 24 855 M. von Pforzheimer, Gmünder und anderen Goldarbeitern gekauft und wieder verkauft, die aus Bijouteriefabrikanten gestohlen waren. Er erhielt dafür vom Münchner Landgericht 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Auf dem Feldberg ist in den letzten Tagen der erste Schnee gefallen.

München, 3. Sept. Laut einer R. Verordnung wird der bayerische Landtag nunmehr endgültig am 29. Septbr. eröffnet werden.

Berlin, 3. Sept. Der Magistrat von Berlin hat an den Grafen Zeppelin folgendes Telegramm gesandt: „In glücklicher Heimkehr von schwieriger Fahrt und zu neuer bewundernswürdiger Leistung sendet Ihnen in dankbarer Erinnerung an den unvergesslichen Tag herzlichen Glückwunsch der Magistrat von Berlin.“

Die in Schlesien erfolgte Preiserhöhung hatte den Rückgang in Biergeschäft derart zur Folge, daß eine Anzahl Brauereien den Bierpreis bereits um 1 M. wieder herabgesetzt hat.

Ausländisches.

Marienburg, 3. Sept. König Eduard ist heute nach England abgereist.

In Rotterdam sind seit dem 20. August insgesamt zwölf Personen an Cholera gestorben.

Aus Steiermark, Kärnten und Tirol wird starker Temperatursturz gemeldet. Die Berge sind mit Schnee bedeckt. Die Sommerfrischler verlassen fluchtartig die Höhen und treten die Rückfahrt an.

Warschau, 3. Sept. Die russische Regierung hat in Polen 184 Piskalen des polnischen Schulvereins aufgelöst.

Haag, 3. Sept. Der Gouverneur von Indien meldet in einer Depesche an den Kolonialminister, daß in der Nacht vom 29. zum 30. August die Stadt Pymodjang in der Residenzstadt Probolinggo auf Java durch eine Ueberschwemmung schwer heimgesucht worden ist. Die Zahl der Toten wird auf 500 geschätzt.

Stockholm, 3. Septbr. Während der Verhandlungen, die durch Vermittlung des staatlichen Vertrauensmannes, Cederborg, zwischen den Vertretern der in den Generalstreik verwickelten Parteien stattfanden, haben letztere Erklärungen abgegeben, welche die Beilegung des Kampfes in Aussicht stellen.

Mexiko, 3. Sept. Durch neue verheerende Ueberschwemmungen sind in Tula 200 Häuser weggeschwemmt worden. Zahlreiche Menschen sind dabei umgekommen.

Catania, 3. Sept. Ein starker Cyclon hat in Scordia gewütet und erheblichen Schaden angerichtet und die Dächer verschiedener Häuser abgedeckt. Viele Personen sollen verletzt sein. Truppen und Carabinieri sind von Catania zur Hilfeleistung abgeschickt worden.

Santiago de Chile, 3. Sept. Der frühere Kanzler der deutschen Gesandtschaft Bedeker, der im Februar einen chilenischen Diener der Gesandtschaft ermordete und dann Feuer an das Gesandtschaftsgebäude legte, ist zum Tode verurteilt worden.

Die Nordpolentdeckung.

New-York, 3. Sept. Der amerikanische Gesandte in Kopenhagen telegraphierte an seine Regierung nach Washington, daß ihm der dänische Generalinspekteur für Nordgrönland die Nachricht von der Entdeckung des Nordpols durch Dr. Cool als der Wahrheit entsprechend bestätigt habe.

Vorausichtliches Wetter

am Sonntag, den 5. September: Heiter, trocken, tagsüber warm.

Amthliches.

Durch Verfügung des Finanzministeriums vom 2. ds. Mts. ist der Finanzsekretär Klump bei dem Hauptzollamt Friedrichshafen in gleicher Eigenschaft zu dem Zollamt Reutlingen versetzt worden.

Die R. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 31. August 1909 die Wahl des Bauern Johann Georg Bohner von Untermusbach, Oberamt Freudenstadt, zum Ortsvorsteher der Gemeinde Untermusbach bestätigt.

Landesnachrichten.

Altensieig, 4. September.

Zu dem gestrigen Bericht über die Versammlung des Gewerbevereins wird uns bezüglich des Gantages mitgeteilt, daß als Vorort des 7. Gauverbandes für die nächsten zwei Jahre Altensieig bestimmt ist.

Kinematograph. Wie im gestrigen Inseratenteil unserer Zeitung angezeigt, gibt der große Familien-Kinematograph St. Domini aus Rom am Sonntag, Montag u. Dienstag im Saal des grünen Baums hier Vorstellungen. Diese finden überall Anerkennung und Bewunderung. In erster Abteilung wird das vollständige Leben und Leiden des Heilandens vorgeführt. Die schönen Bilder erscheinen in Farben und außerdem werden verschiedene Stücke mit Orchester, Glockengeläute und Engelgesang begleitet werden. In der 2. Abteilung kommen verschiedene weltliche und heitere Szenen. Auswärtige Zeitungen sprechen sich über die Darbietungen dieses Kinematographen sehr anerkennend aus.

n. Nagold, 3. Sept. Im Laufe dieser Woche wurden von Waldbauern schon verschiedene Einkäufe in frischem Stroh gemacht. Bezahlt wurde für Haber- und Weizenstroh (mit der Maschine gedroschen) 1.70 M., für schönes Dinkelstroh 2.40 M. Vorräte noch in größeren Quantitäten.

Dornstetten O. Freudenstadt, 3. Sept. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern nachmittags an einem

Mönchberg O. Freudenstadt, 3. Sept. Ein 6-jähriges Kind brachte seine rechte Hand detart in die Fatterschneidemaschine, daß sie ihm abgeschnitten und auch noch der Unterarm verstümmelt wurde. Es mußte sofort ins Bezirkskrankenhaus zur weiteren Behandlung gebracht werden.

Rottenburg, 3. Septbr. Der in den 50er Jahren stehende Landwirt Martin Müller stürzte gestern nachmittags so unglücklich in der Scheuer ab, daß er lebensgefährliche Verletzungen davontrug.

Tübingen, 3. Sept. In einer Derendinger Kiesgrube wurde der ledige 19-jährige Maurer Johner aus Rottenburg a. N., Sohn einer Witwe, von hereinbrechendem Material heute früh nach 6 Uhr verschüttet und begraben. Er erlitt einen Beckenbruch und einen Rückenwirbelbruch und war sofort tot.

Die Stadt Stuttgart wird dem Kaiserpaar einen ganz besonders festlichen Empfang bereiten. Sie wird dies auch nach außen bekunden durch Errichtung einer via triumphalis, die sich vom Bahnhof durch die Schloßstraße, entlang dem Königsbau bis zum Beginn der Planie hinziehen wird. 52 hohe Flaggenmasten, von denen die Fahnen in den Reichs- und Landesfarben herabwehen, stehen in gemessenen Abständen zu beiden Seiten der unteren Schloßstraße und des Schloßplatzes bei dem Königsbau. Die Masten werden reich mit Tannenzweigen geschmückt und dieses wiederum ist mit Bändern in patriotischen Farben durchwirkt. Oben tragen die Masten sogenannte Kranzwinde, die sich recht hübsch ausnehmen. Die einzelnen Masten werden durch riesige Gürtelbänder miteinander verbunden, so daß die ganze Feststraße entlang eine ununterbrochene Pflanzenleiste gebildet wird.

Stuttgart, 3. Sept. Zu Ehren des Kaisers wird am Abend des großen Zapfenstreichs das Hotel Marquardt festlich beleuchtet werden. Die Vorbereitungen dazu werden bereits getroffen.

Heilbronn, 3. Septbr. Am 22. September vollendet, wie schon früher erwähnt, Frau Karoline Schäfer, geborene Bracher, Witwe des verstorbenen Orgelbauers Johann Heinrich Schäfer in Heilbronn, ihr 100. Lebensjahr. Schwäbisch Hall, 3. Sept. Der Militärballon „Groß II“



Allerlei.

§ Auf dem Pariser Eiffelturm wird eine neue Anlage von drahtloser Telegraphie errichtet, die Depeschen über eine Entfernung von 7000—8000 Kilometern soll senden können. Man hatte bereits bis zur Küste von Kanada auf drahtlosem Wege telegraphieren können, in Zukunft hofft man aber diese Verbindung bis San Francisco zu erzielen.

§ Eine originelle Sportleistung vollbrachte der Münchener Badeanstaltsbesitzer Steinhauser. Er machte eine Tour auf die Zugspitze, den höchsten Gipfel des Deutschen Reiches barfuß!

§ Wie viel Häuser stehen in England leer? Ein Londoner Statistiker hat, wie von dort berichtet wird, die Feststellung gemacht, daß England einschließlich des Fürstentums Wales nicht weniger als 291 600 leere Häuser zählt. Denkt man sich alle diese Häuser in einer Straße vereinigt, so würde diese Straße ganz England in seiner äußersten Ausdehnung von der Spitze von Wales bis an die Nordgrenze der Grafschaft Northumberland durchqueren, d. h. sie würde eine Länge von 127 Kilometer haben.

§ Ameisen und — Kaffeemühlen als Wetterpropheten. Ein französischer Gelehrter, der sich viel mit dem feinsten Völklein der Ameisen beschäftigt, hat über sie folgende Beobachtungen angestellt. „Ich verleihe“, erzählt er, „eines schönen Julitages bei heiterem Wetter gegen ein Uhr meine Wohnung. Die Hitze war drückend. Mäde von meiner Promenade, setzte ich mich an einer Waldlichtung auf einen Eichenstamm. Eine der Wurzeln diente Ameisen zur Wohnung. . . man sah sie nur in geringer Anzahl, und ich bemerkte, daß sie vom Felde heimkehrten und keine davon mehr ausging. In einigen Augenblicken waren sie sämtlich verschwunden. Ich forschte nach einer Ursache, da ich keine genügende fand. Blätterte ich in einem mitgenommenen Buche, ohne mich weiter mit den Ameisen zu beschäftigen. Wäglich wurde meine Lektüre durch einen heftigen Donner Schlag unterbrochen. Ich machte mich eiligst auf den Heimweg, kam aber bis auf die Haut durchnäßt unter Dach. Die Ameisen waren jedenfalls weit vorsichtiger und praktischer als ich. Seit jener Zeit gebrauchte ich, sobald ich mich bei zweifelhaftem Wetter zu einem längerem Ausfluge aufmachte, die Vorsicht, zu beobachten, was in der nächsten Behausung von rötlichgelben Ameisen vorging, die sich auf meinem Wege fanden, und ich tat sehr gut daran. Ich teile hier mehrere meiner Beobachtungen mit: 1) Die Rückkehr einer großen Anzahl von Ameisen, wenn die Oeffnungen des Hausens nicht geschlossen sind, verkündigt einen Platzregen von kurzer Dauer. 2) Sind die oberen Oeffnungen eines Hausens bei schöner Witterung, wenn die Ameisen zurückgekehrt oder auf der Rückkehr begriffen sind, geschlossen, so wird bald ein starker Regen fallen. 3) Wenn die Oeffnungen auf der Höhe und an den Seitenwänden des Hausens geschlossen sind, die Ameisen aber trotzdem aus den unteren Oeffnungen ziehen, so ist dies ein Anzeichen, daß es wohl regnen werde, doch erst nach vier bis sechs Stunden. 4) Sammeln sich die Ameisen auf der Höhe des Hausens, so zeigt dies, mit Ausnahme des Winters und Frühlingssanfangs, einen nahen Regen an. 5) Sind alle Oeffnungen eines Hausens, der von rötlichen Ameisen bewohnt wird, des Morgens oder während des Tages nach einem nachlassenden Regen geschlossen, so ist dies ein sicheres Zeichen, daß das schlechte Wetter noch einige Zeit anhalten wird. — Diesen Aufzeichnungen aus dem Reich der Natur schließen sich folgende Beobachtungen aus dem Küchendepartement von Seiten einer Hausfrau an: Die Kaffeemühle kann für Jeden und in jedem Hause, wo Kaffee getrunken wird, ein Barometer werden. Mehrjährige Erfahrungen und unzählige Beobachtungen haben mir nachstehende Erscheinungen beim Mahlen des Kaffees als für Vorausbestimmung des Wetters maßgebend erscheinen lassen. Bildet der gemahlene Kaffee in Mühlenlästchen nur ein Häufchen in Form eines spitzen Berges, so ist für die nächsten Tage mit Sicherheit auf schönes und beständiges Wetter zu rechnen. Sind zwei Spitzen auf dem Häufchen wahrzunehmen, so tritt unbeständige Witterung ein. Wenn aber der gemahlene Kaffee gar keine Erhöhung bildet, sondern ganz flach und breit liegt und an die Wände des Rästchens sich von allen Seiten anhängt, dann darf man getrost schlechtes Wetter prophezeien, ohne besorgt zu müssen, zum Lügenpropheten zu werden. Diese Erscheinungen haben zahlreiche Personen selbst beobachtet, die ich darauf aufmerksam gemacht, und alle haben das oben Gesagte bestätigt gefunden. Uebrigens kann man auch den fertigen geuderten Tranke der Levante als Barometer benutzen. Wenn man den Zucker, ohne die Flüssigkeiten umzurühren, sich ruhig auflösen läßt, so steigen bekanntlich Schläusen an die Oberfläche der Flüssigkeit. Bilden diese nun eine schaumige, im Mittelpunkt der Tasse verweilende Masse, so kann man bestimmt auf dauernd schönes Wetter rechnen; steht sich im Gegenteil der Schaum ringförmig an den Rand des Gefäßes an, so stehen starke Regengüsse bevor; bleibt der Schaum zwischen Rand und Mitte, so wird das Wetter veränderlich; fließt er, ohne sich zu verteilen, nach einem einzigen Punkte des Tassenrandes, so steht mächtiger Regen bevor.

§ Kriegsabenteurer von Schillers Vater. Im 3. Band des Warbacher Schiller-Buches bringt der sehr verdienstvolle Leiter des Warbacher Schiller-Museums, Geh. Hofrat Prof. Otto Günther, folgende handschriftliche Aufzeichnung von Schillers Vater aus Tageslicht der Gegenwart: „Danke und

Anbetung der gütigen Vorsehung Gottes die mich mit starker Hand aus folgenden Lebensgefahren gnädig errettet hat: 1. in meinem 12. Jahr bin ich 15 Schu hoch von einem Baum gefallen und eine Viertelstunde sinnlos liegen geblieben, es hat mir aber keinen Schaden gethan. 2. im 14. Jahr ist ein Gespann Räder, die ich meinem Bruder Johannes, welcher geackert und den Pflug gehalten, hätte treiben sollen, ausgerissen und samt dem Pflug gegen mich gegangen, aber auch gottlob ohne Schaden. — 3. Bei der Belagerung von Bergen im Hennegau (1746), da ich als Gemeiner bei dem französischen Schweizer Regt. von Diesbach in den Laufgräben gestanden und wegen damaligen allzustarcken Diensten in etlichen Tagen und Nächten kaum ein pr. Stunden schlafen können, hat mich der Schlaf übernommen, daß ich rückwärts vom Laufgraben mich in einen Kornacker gelegt u. daselbst nach meiner Rechnung 12 Stunden lang geschlafen. Als ich erwachte, etwa Nachmittags um 2 Uhr, ist alles um mich herum mit Bomben zerwühlt und ich einestheils mit Sand bedeckt gewesen, nota bene im Saubohneracker. — 4. im folgenden Jahr, da ich wieder bei meinem vormaligen Graf von Francipani, Hussaren Regt. gestanden und gegen Anwerpen auf Commando gewesen, sind wir durch ein feindl. Hussaren Regt. verfolgt worden, mußten uns durch einen Wald flüchten, wo ich mit dem Pferde stürzte und mehr als 50 Mann in dem stärksten Lauf ihrer Pferde über mich hinwegjagten. Aber auch hier kam ich ohne Schaden davon und konnte mich retten. — 5. Am 20. Juli 1747 wurde mit in dem Dorfe Rispen ohnweit Bergen op Zoom bei einem Ueberfall der Franzosen mein Pferd unter mir tod geschossen. 4 Mann sahen mich eben zu Pferd steigen, schlugen mich an, und in dem Augenblick gab ich meinem Pferd die Sporen, welches gerade einen solchen Satz in die Höhe that, als nötig war, um daselbe in den Leib und nicht mich zu treffen. — 6. u. d. 1749 etliche Tag vor meiner Trauung fuhr ich aus Laft in einem Fischer-Kahn auf dem Neckar. Der starke Strom ergriff den Kahn und trieb ihn in die Mitte, ich wollte das Ruder vorhalten und zum Glück zerbrach dies, sonst hätte nothwendig der Kahn sich umschlagen und ich ertrinken müssen. — 7. 1757 vor der Schlacht bei Breslau, wurde das Dorf G— vom 11. Bataill. bestürmt, indessen das 21. Bataillon vom Prinz Louis neben andern kaiserl. Regtn. in Schlachtlordnung stand. Ich hielt als Adjutant hinter der Fahne, während daß die Preußen aus Canonen u. K. Gewehr ein entsetzliches Feuer machten, wobei durch ein Canonfugel neben mir im Fahnenzug 2 Mann tod geschossen u. 3 andere tödlich blessirt wurden. Wie leicht hätte es auch mich treffen können. — 8. In eben diesem Jahr, am Tag der Bataille bei Lissa war ich im starken Fahren einer Canone zwischen einem Bildstod vielleicht zerquetscht worden, wenn nicht der sich verwickelnde Steigbügel gebrochen, und ich samt dem Pferd über einen 10 Schu hohen Damm hinabgestürzt wäre, aber auch hier ohne Schaden. — 9. In derselben Nacht bei der Retirade kam ich einen unrichtigen Weg, wo die Besatzung Breslau auf einmal in einen Sumpf, aus dem ich mit Hand u. Füssen nach langer Arbeit mich wieder herausarbeiten mußte. — 10. Zu Venedig im Saazer Kreis, allwo wir die Winter-Quartiere hatten, war die sogenannte Böhmische Seuche in hohem Grad. Bürger und Soldaten wurden in Zeit von 3 Monat über 100 Menschen weggerafft. Gott aber hat auch hier mein Leben und meine Gesundheit bewahrt. — 11. Auf dem Dinaus-Marsch (April 1758) ins Land, wurde ich von einem Handpferd des in Gefangenschaft geratenen Oberst von Gemmingen an den Fuß getroffen, und solche Schmerzen verursacht, die ich für unausstehlich hielt. Aber auch half mir Gott ausdauern und überwinden.“

§ Kopfgröße und Intelligenz bei Schulkinder. Durch eine Arbeit von Möbius angeregt, beschäftigte sich der Nervenarzt Dr. Beyertal in Worms mit der Ermittlung der Kopfgröße und Intelligenz bei schulpflichtigen Kindern. Er nahm eine große Zahl Kopfmessungen und Intelligenzprüfungen vor, und glaubt sich auf Grund dieses zu dem Schlusse berechtigt, daß sehr gute geistige Fähigkeiten niemals bei annähernd normal gebauten Köpfen mit Horizontalumfangen unter 48 cm (Knaben) und unter 47 cm (Mädchen) bei siebenjährigen, unter 50 1/2 cm bezw. 49 1/2 cm bei vierzehnjährigen Schulkindern vorkommen. Die Bedeutung dieses Satzes erblickt Dr. Beyertal darin, daß nunmehr eine Grenze des Kopfumfanges gefunden sei, unter welcher man mit Sicherheit ein bestimmtes Maß geistiger Leistungsfähigkeit ausschließen kann. So hat er am Schlusse eines Schuljahres bei allen siebenjährigen Schulkindern mit einem Horizontalumfang des Kopfes unter 50 bezw. 49 cm sehr gute intellektuelle Veranlagung ausgeschlossen und sich nur in einem Fall geirrt. Auf Grund seiner Untersuchungen glaubt sich Beyertal dahin aussprechen zu dürfen, daß schon in den unteren Klassen der Schularzt mittelst Kopfmessung und Intelligenzprüfung zur Auslese der weniger Tüchtigen beizutragen imstande sei, eine Aufgabe, der gegenüber die Pädagogik bisher versagt habe. Für solche Kinder, die in der Normalschule nicht vorwärts kommen, kommt dann die Hilfsschule für Schwachbegabte in Betracht, eventuell auch das System der Sonderklassen und Förderklassen, das zuerst von Schulrat Sickinger in Mannheim eingeführt wurde. Es hat sich daselbst bestens bewährt und hat seitdem in mehr als 20 Städten Verbreitung gefunden.

Gesundheitspflege.

§ r. Schädliche Wirkungen der Sonnenbäder. Wie alle Einwirkungen auf den Körper, wenn sie im Uebermaß angewendet werden, schädlich werden können, so gilt dies auch von den Sonnenbädern. Denn, wenn es durchaus noch zweifelhaft ist, ob bei dem durch jahrausendelange Anpassung an Lichtabschluß gewöhnten menschlichen Organismus eine längere Allgemeinbelichtung gesundheitsfördernd ist, so birgt ganz sicher die sportmäßig forcierte und stundenlang ausgedehnte Exponierung der Haut gegenüber den direkten Sonnenstrahlen Gefahren in sich, auf welche aufmerksam zu machen, Professor Granich in Charlottenburg für nützlich hält. Schon in früheren Jahren, besonders häufig aber in den letzten Wochen, hat dieser Arzt Gelegenheit gehabt, schwere Krankheitsercheinungen zu beobachten, die auf Sonnenbäder zurückzuführen sind, welche die betreffenden Personen im Anschluß an Wasserbäder gelegentlich bis 5 Stunden lang und zwar täglich wiederholt genommen hatten. Als wichtigste Krankheitsercheinungen fanden sich, abgesehen von Hautveränderungen, Unregelmäßigkeiten und Beschleunigung der Herztätigkeit, in einigen Fällen Herzschwäche mit recht bedrohlichen Allgemeinercheinungen, die Temperatur war einigemal gesteigert. Kopfschmerzen und Abgeschlagenheit blieben tagelang bestehen. In anderen Fällen traten auffällige Erregungen des Nervensystems zu tage, und daß diese Erscheinungen tatsächlich auf die Wirkung der Sonnenbäder zu beziehen waren, ergab sich daraus, daß es sich um sonst sehr gesunde, oft sehr kräftige Menschen handelte, bei denen eine andere Schädigung nicht nachzuweisen war und die völlig wieder gesund wurden, sobald sie den Schädlichkeiten der übertriebenen Besonnung entzogen waren. Am wichtigsten dabei sind die Einwirkungen auf das Nervensystem, zumal die Leute auch oft den Kopf ungeschützt den Sonnenstrahlen aussetzen. Als Heilmittel empfehlen sich kühle Umschläge auf Kopf und Herz, kühle Getränke, Herzstärkungsmittel bei schweren Fällen. Zur Verhütung ist notwendig, daß Uebertreibungen bei dem Gebrauche von Sonnenbädern vermieden werden.

Humoristische Ecke.

§ Hässliche Sorge. Weißt Du, Amalie, mit der Köchin mußt Du einmal ein ernstes Wort reden. Jedesmal wenn ich harte Eier will, bringt sie wieder pflaumweiche. Die muß doch endlich mal vom halbstarren zum starren System bekehrt werden! (Extrablatt der „Lustigen Blätter“.)

§ Gegenseitig. Ein Gensdarm im Wirtshaus blickt auf und ruft darsch: „Aber Schimmelmann, verfluchter Kerl, ich mag im Wirtshaus sitzen, wenn ich will, immer seh ich Dich betteln kommen. Das scheint mir recht sonderbar.“ — Schimmelmann: „Ja mit geht es just ebenso, Herr Gensdarm! Ich mag hierher betteln kommen, wenn ich will, immer muß ich Sie hier im Wirtshaus sitzen sehen. Das dankt mir doch auch sehr sonderbar.“

§ Doppelsinnig. „Kann man sich nicht die Altertümer des Schlosses ansehen?“ — „Jetzt leider nicht, die Frau Gräfin und ihre Tochter sind ausgefahren.“

§ Unteroffizier: „Kerl, Du bist so dumm, daß der Schwarz's Schießpulver net hält“ erfinden können, wenn Du auf vierzig Meilen um ihn rum gewesen wärst!“

Rätsellecke.

Rätsel.

(Dreißelbig).

Pflegt man im Ersten guter Ruh,
Kommt oft das letzte Paar dazu.
Und fällt voll Blutbegier uns an,
Daß man sich kaum erwehren kann.
Doch ist's so schlimm nicht, wie es scheint
Und bald vergessen ist der Feind.
Wenn dem Gesang des Ganzen man
Im nahen Busche lauschen kann.

Bilderrätsel.



Auflösungen aus letzter Nummer.

Rätsel: Dachs — Tube, Dachstube.

Bilderrätsel: Suche das Gute, erwarte das Böse.

Redaktion, Druck und Verlag von L. Laub in Altensteig

Grundstücks-Versteigerung.

Die dem Schreinermeister Friedrich Sprenger in Altensteig gehörigen, zu 9000 M. angekauften Gebäulichkeiten, sowie die zu 2000 M. angekauften Feldgrundstücke kommen am

Montag, den 13. ds. Mts.,
nachmittags 2 1/2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause nochmals zur Versteigerung.
Der Zuschlag erfolgt sofort.
Altensteig, den 4. September 1909.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Beck.

Am nächsten Montag, vormittags 10 Uhr
bringen wir eine große Auswahl



Milchkühe u. trächtige Kalbinnen

in das Gasthaus z. „Lamm“ in Altensteig.
Liebhaber laden ein

Wolf und Rubin Zürndorfer
Reyningen.

Luch- u. Fahrnisversteigerung.

Unterzeichneter bringt am

Montag, den 6. Sept., von vormittags 8 Uhr ab
folgendes gegen Barzahlung zur Versteigerung:

Birka 400 Meter Luch und Buskln zu Anzug,
Hosen, Paletot u. Knabenanzüge; Fantasiewesten,
ferner 1 Schreibtisch, 1 Ladentisch, 1 Zuschnittstisch mit
6 Schubladen, 1 Stoff-Regal, 1 Schaukasten, 1 Gar-
derobständer, 1 Schaufenster-Glasabschluss, 1 Regulator,
etwas fertige Kleider getragene und neue, 1 Bügelofen,
1 gut erh. Schneidernähmaschine, 1 dopp. Kleiderschrank,
2 Sofa, 1 Tisch, 1 Waschtisch, 1 Kinderwagen, gut
erh., 1 Sportwagen, 1 Koffer, 1 Spiritusgasherd,
1 Petroleumofen, 1 Arbeiterbett, ältere Bettladen, Fässer,
2 Waschtücher und Verschiedenes.

Emil Dinkelader
Kais. Nachfolger Nagold.

Altensteig.



Bohnenstühler
Bohnenhöbel
Gurkenhöbel
Kettigbohrer
Speiseglocken

hält bestens empfohlen

Paul Beck.

Gestorbene.

Nagold: Marie Stahl geb. Söllner,
65 J.
Stuttgart: Wilhelm Müller, Regier-
ungsrat a. D., 86 J.
Stuttgart: Thella, geb. Redwig,
Postmeisters Witwe, 71 J.

Altensteig.

Wollene Strickgarne

in großer Auswahl und bekannt
guter Qualität empfiehlt

C. Frif.

Kirchliche Nachrichten.

13. Sonntag nach Trinitatis.
9 Uhr Predigt. Text Luk. 10,
23-37. Lied 350, 1-4. Kinder-
gottesdienst 10 Uhr im oberen,
12 Uhr im unteren Schulhaus.
Christenlehre fällt aus.

Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr Pre-
digt, mitt. 12 Uhr Sonntags-
schule, nachmitt. 2 Uhr Jung-
frauenverein, abends 8 Uhr Pre-
digt.

Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr
Bibel- und Gebetsstunde.

Rath. Gottesdienst in Altensteig.
Montag, den 6. September um
9 Uhr.

Verlobte.

Pauline Bernhardt von Freudenstadt
mit Arthur Wegel von Freuden-
stadt.

K. Forstamt Enzklösterle.

Papier- u. Beig- holz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Scheidholz aus sämtlichen Distrikten: **Ran.: Eichen:** 8 Anbruch; **Buchen:** 19 Anbruch; **Nadelholz:** 7 Koller, 764 Anbruch. Die Angebote auf die einzelnen Lose sind in Geld pro Km. ausgedrückt, vom Bietenden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Beigholz“ bis spätestens **Freitag, den 17. September,** vorm. 10 1/2 Uhr beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Gasthaus zum Hirsch in Enzta die Eröffnung erfolgt, welcher die Bietenden anwohnen können. Abfahrtermin: 1. Januar 1910. Lösverzeichnis und Offertformulare unentgeltlich durch das Forstamt.

Verneut.

Ich der Unterzeichnete nehme die gegen **Karl Weif,** Schreinermeister gemachten unwahren Aussagen zurück und leiste hiemit öffentlich reumütige

Abbitte.

Heinrich Talmou
Schneidermeister.
Gleichen St. V.
Gemeinderat Seeger.

Altensteig.

Schreiner-Besuch.

Ein junger, tüchtiger Arbeiter kann sofort eintreten bei

Friedrich Schaible
Bau- und Möbelschreiner.

Ein wohlgezogener

Junge

welcher Lust hat, das Schreinerhandwerk gründlich zu erlernen, findet sofort oder später gute Lehrstelle bei Obigem.

Altensteig.

Für jetzige Bedarfszeit:
Ta. Ernte-Schweizerkäse

in Laiben 8-10 Pfd. à 60 Pfg.
im Anschnitt 1 Pfd. 65 Pfg.
schöngelocht.

Schweizerkäse

1 Pfd. 85 und 90 Pfg. bei 5 Pfd.
je 5 Pfg. billiger.

Ta. Allgäuer Limburgerkäse

in Kästen von 30-50 Pfd.
zu 36, 38, 40 Pfg.

sst. vollsetten

Stangenkäse

Marke „Liebling und Alpenrose“
in Kästen von 30-50 Pfd.

zu 40, 42, 44 Pfg.

sämtl. Sorten bei 10 Pfd. Abnahme
je 2 Pfg. höher.

— Eine kleine Partie —
durchreise

Stangen- und Limburgerkäse

per 1 Pfd. 35 Pfg. und 30 Pfg.
am Laibchen empfiehlt

Chen. Burghard jr.



Sternwoll-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle
Interessante Beschäftigung.
auch für Ungeübte!
Jedem Schneestern- und Goldstern-Paket liegt eine genaue Strickanleitung nebst Zeichnungen bei, um ganze Kostüme, Jackets, Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.
Billig, modern und elegant.
Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne
in allen Preislagen.
Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Händlungen nach.

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Warnung!

Die unterzeichneten Firmen sehen sich durch die massenhaft auftretenden Angebote von minderwertigem oder gar völlig wertlosem „sogenanntem“ Thomasmehl veranlaßt, den Landwirten die

allergrößte Vorsicht

beim Einkauf zu empfehlen. Man achte darauf, daß für Thomasmehl bestimmte Garantien bezügl. des Gehaltes an Gesamtphosphorsäure und deren Zitronensäurelöslichkeit oder bezügl. des Gehaltes an zitronensäurelöslicher Phosphorsäure schriftlich gegeben werden.

Die nachstehend abgebildeten Schutzmarken oder der Firmenaufdruck auf den Säcken und Ploomben bieten volle Gewähr für einwandfreie Ware.



Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H. Berlin W. 35.



Schüchtermann und Kremer
Dortmund.



Act.-Ges. Peiner Walzwerk
Peine (Hannover).



Eisenwerkges. Maximilianshütte
Rosenberg (Oberpfalz), Zwickau i. S.

Persil

Das vollkommenste selbsttätige
Waschmittel
von unerreichter Wirkung. Pakete à 35 u. 65 Pf.
Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Unterzeichneter verkauft billigst
1 Accord-Zither
gut erhalten,

1 Photographen-Apparat
12x18 cm.
mit Zubehör beinahe noch neu

**1 messingene elektrische
Sänlampe**
1 3rädiger

Kinderwagen
gebraucht.

B. Beerl
Eisenhdlg. Buchdruckerei.

Olga-Zwieback
aus der ersten Stuttgarter Zwiebackbäckerei von **Chr. Mangold;**
vorzüglich zu Wein, Thee, Kaffee;
geeignet als Geschenk für Gesunde
und Kranke, Wöchnerinnen etc.

Mangolds Magen-zwieback
ist das Beste für Magenleidende
ärztlich empfohlen.
Verkauft in versiegelten Paketen
à 45 Pfg. bei

C. Burghard, Altensteig.

Frachtbrieife sind zu haben in
der Kiefer'schen

